

## Quellenbestand Claus Wittek, Ingolstadt

Konsistorialakten – Pfarrverweser Georg Schirmer

Am 29. Juli 1637 schreibt Pfarrer Georg Schirmer in Eckersmühlen an den Junker Friedrich Fronberger in Nürnberg, dem er 15 Reichstaler schuldig ist. Er ist vom Junker bei Herrn Mehlführer, Superintendent und Stadtpfarrer sowie Assessor des Konsistoriums in Ansbach, verklagt worden. Am Montag den 24. Juli 1637 hat er im Auftrage Mehlführers den Gläubiger besuchen wollen, hat aber nicht ihn, sondern nur dessen Schwager angetroffen und diesem versprochen innerhalb 3 oder 4 Tagen wieder zu kommen. Aber in Eckersmühlen litten damals viele, besonders junge Leute, an der Kopfkrankheit (Katarrhfieber). Es seien auch schon einige daran gestorben und gerade an diesem 29. Juli sei die Beerdigung eines an dieser Krankheit gestorbenen 22jährigen Jünglings. Schirmer verspricht, sobald der hiesige Zehnte nach Nürnberg geliefert würde, spätestens innerhalb 3 Wochen die Schuld zu bezahlen und bittet ihn nicht wieder bei Herrn Mehlführer zu verklagen, weil er dadurch in Ungelegenheiten oder gar um seinen Dienst kommen könnte.

Am 11. Januar 1638 beauftragt das Konsistorium den Dekan zu Schwabach, Sebastian North, die Angelegenheit zu untersuchen und dann zugleich auch zu berichten, wie sich Schirmer bisher im Ministerio und sonst verhalten habe. In diesem Schreiben wird Fronberger als Handelsmann bezeichnet. Die 15 Taler schuldet Schirmer für eine Kuh. Schirmer ist nur auf Probe angenommen und kann aus gewissen Ursachen zu solcher Pfarrei dem Herkommen nach noch nicht präsentiert werden.

Am 14. Februar 1638 schreibt Fronberger wieder an Mehlführer, weil Schirmer noch nicht bezahlt hat. Das Verhalten Schirmers stehe in Ansehung seines Amtes in Widerspruch mit Psalm 50.

Am 29. März 1638 beauftragt das Konsistorium den Dekan neuerdings zum Bericht.

Am 10. April 1638 schreibt der Dekan, er habe noch nichts erkundigen können, weil die Tore der Stadt Schwabach eine zeitlang gesperrt gewesen seien. Doch habe er von Pfarrer Wagner in Oberferriden erfahren, dass Schirmer vor etlichen Wochen seinen Abschied wie eine Katze aus dem Taubenschlag genommen habe.

Am 13. Mai 1638 berichtet der Dekan Näheres: Er hat wegen und in Roth liegenden Reiterei noch nicht nach Eckersmühlen reisen können. Er hatte aber Gelegenheit mit Johann Neusinger und Ulrich Butz von Eckersmühlen zu sprechen. Beide sagten aus, dass die Gemeinde mit Leben und Lehre Schirmers wohl zufrieden sei. Als er aber den Auftrag erhalten habe die Kuh zu bezahlen, habe er zwar versprochen den Betrag in 2 Pensionen zu entrichten, sei aber bald *insalutato hospite* hinter der Tür heimlich fort und nach Nürnberg gereist, wo er im Gasthaus „Zum Roten Hahn“ eine Schuld von 6 fl. 19 Kr. hinterlassen habe. Seitdem sei nichts mehr von ihm bekannt gewesen.

In Eckersmühlen haben sich 19 Haushalten gesammelt. Herr Pfarrer Johann Albert Kniege in Roth wird vorläufig die Amtshandlungen dort vornehmen.

Aus: Fritz Schäff „Pfarrei Eckersmühlen, Band 3, 1625 – 1700“